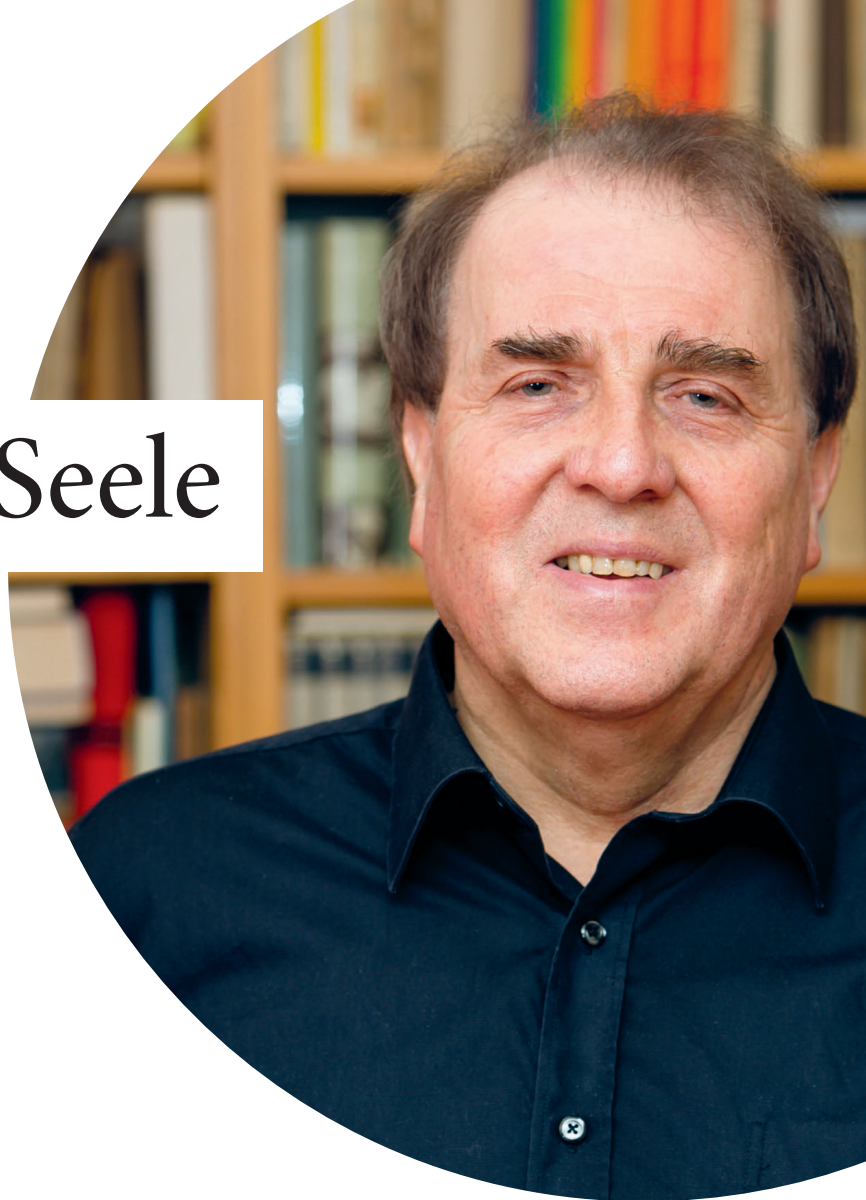


Charles Linsmayer

Mit Leib und Seele für das Buch

Charles Linsmayer ist einer der besten Kenner der Schweizer Literatur. Seit 1977 befasst er sich als Journalist, Biograf und Herausgeber auf eine ihm eigene Weise mit den Werken von Schweizer Autorinnen und Autoren – früheren und heutigen. Im Interview erklärt er, was ihn dazu motiviert.

von Anton Ladner



Charles Linsmayer, mit Cilette Ofaires Roman «Ismé» auf Deutsch und Französisch haben Sie kürzlich die 125. kommentierte Neuausgabe eines Buches der Schweizer Literatur vorgelegt. Wie wurden Sie zum literarischen Herausgeber?

Zwischen meinem elften und zwanzigsten Lebensjahr war ich Schüler von Internaten, und da mich weder Jassen noch Fussball interessierte, habe ich in diesen Jahren die halbe Weltliteratur gelesen. Ich studierte dann auch Literatur und wurde nach einer Zeit als Gymilehrer Journalist mit Schwerpunkt Literatur. Damals konstatierte ich, dass zwischen Keller und Meyer und Frisch und Dürrenmatt eine Lücke klappte: Unzählige Autorinnen und Autoren waren vergessen. Als ich 1977 Lektor des Arche-Verlags wurde, begann ich mich darum zu kümmern und gab als erste Neuausgaben Werke von Jakob Schaffner und «Der barmherzige Hügel» von Lore Berger heraus. Dann schlug ich der Ex Libris vor, in einer Buchreihe die ganzen vergessenen Titel der Zeit von 1890 bis 1950 gesammelt herauszubringen. Zu meiner Verblüffung willigte Ex-Libris-Direktor Franz Lamprecht in das Unternehmen ein, und so entstand 1978 bis 1983 die 30-bändige Edition «Frühling der Gegenwart», quasi mein «Lehrblätz» als literarischer Herausgeber ...

Wie hat sich Ihre Tätigkeit im Laufe der Jahre entwickelt? Welche Verlage, Organisationen, Anreger, Persönlichkeiten standen an Ihrem Weg?

Der Huber-Verlag Frauenfeld ermöglichte es mir, ab 1987 die Edition «Reprinted by Huber» herauszubringen, die nicht nur deutschsprachige, sondern auch französische und italienische Werke präsentiert und mittlerweile 39 Bände umfasst. 1989/90 konnte ich im Suhrkamp-Verlag auch das 35-bändige «Weisse Programm Schweiz» betreuen. Ganz am Anfang waren Erwin Jaeckle und Max Wehrli meine wichtigsten Förderer, eine Zeitlang auch Siegfried Unseld. Die Reihe «Reprinted by Huber» wurde vor allem von Hansruedi Frey ermöglicht, der sie jetzt auch beim Verlag Th. Gut weiter begleitet. Vieles verdanke ich auch Elsbeth Pulver, Annelies Häcki Buhofer und Bibliothekaren wie Huldrych Gastpar.

Was ist das Markenzeichen Ihrer Editionen? Gibt es da einen über Jahrzehnte gleich gebliebenen gemeinsamen Nenner?

Das ist ganz einfach: Jeder Originaltext ist mit einer ausführlichen bebilderten Biografie des Autors oder der Autorin kombiniert.



Fotos: zVg

Was sind die Prinzipien Ihrer Auswahl?

Ein Text muss mir gefallen, muss mich begeistern. Diese Begeisterung will ich auch beim Lesepublikum entfachen können. Und natürlich gehe ich nicht die breiten Wege, die von anderen ja erfolgreich begangen werden. Wenn alles sich auf Dürrenmatt oder Walser stürzt, setze ich mich für die Bücher von Kurt Guggenheim, Cécile Ines Loos oder eben Cilette Ofaire ein ...

Wie ist die Herausgabe von Büchern mit Ihren weiteren beruflichen Tätigkeiten verbunden? Unsere Leserinnen und Leser haben Sie ja vor allem mit der 150-teiligen Serie «Gesichter der Schweizer Literatur» in Erinnerung.

Ich betrachte mich als den Vertreter einer angewandten Literaturwissenschaft und verbinde meine Tätigkeit als Herausgeber mit derjenigen eines Literaturkritikers (aktuell für die CH-Media), eines Veranstalters (Ausstellungen, Buchvernissagen, die Hottinger Literaturgespräche) und eines Essayisten und Lexikografen – alles unter dem Stichwort: Liebe zur Literatur und zu den Büchern.

Das gedruckte Buch hat mit dem E-Book und den elektronischen Medien bis hin zu Handy und Streaming eine mächtige Konkurrenz

erhalten. Was lässt Sie weiterhin an das gedruckte Buch und seine Zukunft glauben?

Dieser flüchtigen Welt des Digitalen gegenüber ist einzig das gedruckte Buch wirklich von Dauer. Das wurde mir bewusst, als ich für eine Ausstellung eine Zürcher Bibel von 1531 in Händen hielt: Wort für Wort nach 500 Jahren noch lesbar. Wo werden die E-Books 2521 sein?

Ihr neuestes Buch als Herausgeber gilt Cilette Ofaire. Was fasziniert Sie an dieser Frau und ihrem Roman?

Diese Frau verkörpert für mich eine Menschlichkeit, wie ich sie sonst nirgends kenne. Auf ihrem Schiff «Ismé» lebt sie unter schwierigsten Umständen vor, was wir gerade heute alle brauchen würden: Mitleid mit den Schwachen, Hoffnung, wo scheinbar alles verloren ist, Glaube an das Gute im Menschen und Demut dem Schicksal gegenüber. Aber es ist nicht nur das: Sie ist auch eine grossartige Philosophin und vor allem: eine hinreissende Erzählerin.

Was ist für eine Leserin oder einen Leser der Gewinn aus der Lektüre von «Ismé»?

Jeder und jede wird etwas anderes in dem Buch finden. Ich stelle nur fest, dass mir viele erzählen, sie hätten nicht mehr zu lesen aufhören können. Die deutsche Schriftstellerin Asta Scheib, der ich das Buch nach München schickte, beschimpfte mich anschliessend in einer Mail, dass ich ihr den Schlaf geraubt habe, weil sie die ganze Nacht in dem Buch habe weiterlesen müssen ...

Wie geht es weiter? Was sind Ihre nächsten Projekte?

Im Herbst wird «Reprinted by Huber» Nr. 40 erscheinen: ein Lesebuch mit 135 Beiträgen von Schweizer Autorinnen und Autoren seit 1920 und ebenso vielen Kurzporträts. ■

Buchtipps

Cilette Ofaire, eine Schweizer Malerin, die zum Schreiben fand, steuerte mit ihrem Dampfschiff «Ismé» aus einer Lebenskrise während drei Jahren von La Rochelle nach Ibiza. In ihrem Roman von 1940 lässt sie die damalige Freiheit neu aufleben. Bis zu ihrem Tod 1964 wirkte sie als Schriftstellerin. Das Buch enthält erstmals Cilette Ofaires gezeichnetes Bordtagebuch und eine Ofaire-Biografie von Charles Linsmayer.

Cilette Ofaire:
Ismé – Sehnsucht nach Freiheit
Th. Gut Verlag,
Zürich 2020.
560 Seiten, Fr. 43.–*.
ISBN 978-3-85717-284-7.



* Ab Februar wieder lieferbar.

**Keine Versandkosten.
Jetzt bestellen unter:
056 203 22 44**

Im Januar 1987 unterschrieb Charles Linsmayer – hier mit seinem Sohn – den Vertrag über die Edition Reprinted by Huber, in der das Buch «Ismé» 2020 erschienen ist.

